

Bild: Galerie Bob Gysin/zvg



An eine Landschaft erinnert einzig der Horizont. Salzsee von Guido Baselgia.

Bild: Robert Mapplethorpe Foundation/zvg



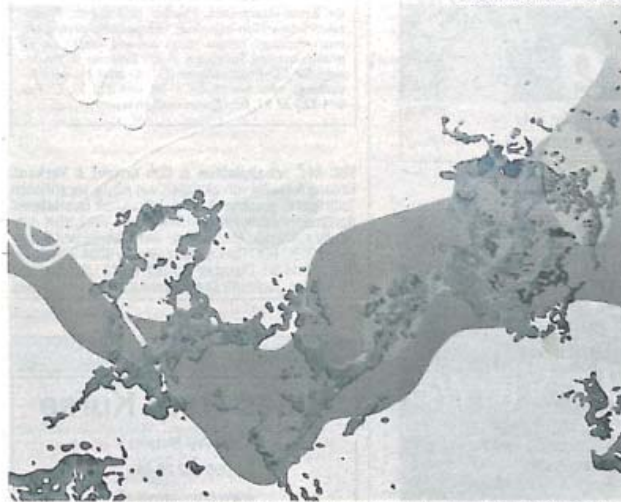
Mapplethorpes «Lisa Lyon» (1980).

Bild: Galerie Haunch of Venison/zvg



Neuartige Mosaik-Optik bei Buetti.

Bild: Galerie Jamileh Weber/zvg



Was Sie im Zeitungsdruck nicht sehen: Raffinierter Changeant-Effekt bei Hofmann.

### BRUNI MIT RATTENHERZ

Wie verschüttetes Quecksilber, in ständigem Fluss und verführerisch irisierend, funkelt der Farbauftrag in **HANSPETER HOFMANN'S** neusten Werken. Perlmutterfarben erzeugen einen raffinierten Changeant-Effekt, der je nach Standort und Lichteinfall zwischen warmen Rosa- und kühlen Blautönen wechselt – für einmal ist nicht nur geistige, sondern auch körperliche Beweglichkeit vor den Bildern gefragt. Mit seiner gedämpften Grisaille-Palette nähert sich der Künstler wieder der reduzierten Farbigkeit seines Frühwerks der Neunzigerjahre an – nach den etwas gar modischen Farbexzessen der letzten Jahre ein Gewinn. Eine zweite Werkreihe zeigt derzeit typische Pop-Art-Reminiszenzen: Eingewoben in das bekannte organische Liniengeflecht, taucht Carla Bruni in Fehlfarben auf. Und immer wieder weisen auf geklebte Zeitungsartikel, etwa über ein künstliches Rattenherz, auf Hofmanns Wurzeln: die Biotech- und Chemieforschung, in der er einst tätig war. (ren)

**Galerie Jamileh Weber, Waldmannstr. 6**  
 «Hanspeter Hofmann. Twister» bis 27.9.

### BLACK IS BEAUTIFUL

Auch heute noch macht **ROBERT MAPPLETHORPE** (1946–1989) von sich reden: Kürzlich entschied der oberste Gerichtshof von Japan, dass seine Fotografien nicht gegen das Pornografieverbot verstossen – aus heutiger Sicht lächerlich. Doch drang Mapplethorpe in den späten Siebzigerjahren tatsächlich geizig in Bereiche tabuisierter Intimität vor. Provokierend war weniger die Explizitheit seiner Aufnahmen als vielmehr ihr politischer Gehalt: Unter den Vorzeichen von Aids und Rassenvorurteilen begründeten sie die Schönheit des schwarzen Körpers gerade in seinem Anderssein. Ungebrochen ist insbesondere die Faszination, die von Mapplethorpes Porträts von Künstlern aus der New Yorker Szene ausgeht, allen voran Patti Smith. Mit seiner rigorosen Sprache stilisierte er sie alle zu übermenschlichen Ikonen. Zu sehen ist auch Lisa Lyon: Im skulpturalen Leib der Bodybuilderin erreichte Mapplethorpes Schweise ihre essenzielle Verkörperung. (ren)

**Mai 36 Galerie, Rämistr. 37**  
 «Robert Mapplethorpe – Works 1975–1988»  
 Sa 11–18 Uhr; bis 18.10

### REISE ZUM NULLPUNKT

**GUIDO BASELGIA** reduziert die Darstellung der Landschaft auf ihr absolutes Minimum: den Horizont. Für seine neue Serie hat sich der Zuger Fotograf die kargste und leerste aller denkbaren Landschaften ausgesucht: einen bolivianischen Salzsee auf 3600 Meter über Meer. Die topförmige, kristalline Oberfläche macht den See zum blossen Reflektor von Strahlung aus dem All – ideale Bedingungen für den Künstler, seinem eigentlichen Forschungsgegenstand, der gestaltenden Kraft des Lichts, auf den Grund zu gehen. So führt er in handwerklich perfekt ausgeführten Grossformaten vor, wie der Erdschatten als feintonige Abstufung von Grauwerten emporsteigt oder Streiflicht zellähnliche Strukturen aus der Ebene schabt. Mit seinem jüngsten Zyklus führt Baselgia seine früheren Werkkreise «Hochland» (2001) und «Weltraum» (2004) mit äusserster Konsequenz weiter – nämlich an den Nullpunkt, an dem sich alle Materie in Licht auflöst. (ren)

**Galerie Bob Gysin, Ausstellungsstr. 24**  
 «Guido Baselgia. Silbersalz» bis 18.10.

### NETZHAUT-NARBEN

Bekannt wurde **DANIELE BUETTI** (geb. 1955) mit Arbeiten, bei denen er Markennamen in die Hochglanzhaut von Models gestochen hat. Grundthema seines Oeuvres sind jedoch diejenigen Narben, die mediale Schreckensbilder auf unserer Netzhaut hinterlassen – und die er gezielt aufbrechen lässt. In einer bei Haunch of Venison gezeigten Skulptur türmen sich die Ruinen des World Trade Center über einem Zimmerbrunnen mit Pflanze – eine perverse Vermählung von kitschigem Idyll und Vorhölle. Auch in seinen aktuellsten Arbeiten prallen Gegensätze ungebrems aufeinander: In Anlehnung an mittelalterliche Kirchenfenster stellt er eine Kreuzigungsszene mittels einer neuartigen Lasertechnik als heiter-buntes Mosaik dar. Glanzvolle Oberflächen, die scheussliche Gewissheiten kaschieren: Bei Buetti brennen die Augen selbst dann, wenn er sie mit schmeichlerischen Augentropfen besänftigt. (dm)

**Galerie Haunch of Venison, Lessingstr. 5**  
 «Daniele Buetti. Snowflakes over a Burning House» Sa 11–18 Uhr; bis 11.10.

## Pressespiegel zur Ausstellung von Guido Baselgia 2008

Besprechung von Sascha Renner, in: Züri-Tipp, 28. August - 3. September 2008